

# Das Beste hoffen, das Schlimmste erwarten – das Myitsone Staudamm Projekt

Der Autor  
arbeitet für das  
Naushwang  
Education Net-  
work und ist  
Hauptautor  
des »Damming  
the Irrawady«-  
Bericht.

2011 setzte der vorherige Präsident Myanmars, Thein Sein, den Bau des umstrittenen 6000-Megawatt und 3,6 Milliarden US-Dollar teuren Myitsone Staudamms der *China Power Investment Cooperation CPI* – einer von Chinas größten staatlichen Stromerzeugern – aus.

Das Myitsone Staudamm Projekt besteht aus dem Bau von sieben einzelnen Dämmen, wobei der Hauptdamm am Zusammenfluss (Myitsone) der N'Mai und Mali Flüsse liegt; fünf weitere Staudämme entstehen am N'Mai, sowie ein Damm am Mali Fluss. So soll eine neue Generation Wasserkraftwerke entstehen. Die zu erwartende Gesamtleistung des Projektes liegt bei 21,600 Megawatt. Myanmars gegenwärtige Elektrizitätserzeugungskraft liegt dagegen bei nur über 5,000 Megawatt im gesamten Land, daher wird die gesamte vorhandene Kapazität des Myitsone Staudamms mehr als das Vierfache der derzeitigen gesamten Energieerzeugung des Landes betragen. Nach der Fertigstellung des Projektes werden 90 Prozent der erzeugten Elektrizität nach China weitergeleitet und nur zehn Prozent werden in Myanmar verbleiben.

Der Myitsone Staudamm würde, wenn er fertiggestellt wird, einen für die lokal angesiedelte indigene Bevölkerung der Kachin historisch bedeutsamen Zusammenfluss fluten und hätte darüber hinaus wesentliche Umweltschäden zur Folge. Familien wurden bereits in ein Modelldorf namens Aung Min Thar umgesiedelt, welches sich 13 Kilometer vom Damm entfernt befindet. Aber selbst fünf Jahre nach dem Stopp des Damm Projektes, dem Wahlversprechen der 2015 demokratisch gewählten Regierung unter Aung San Suu Kyi, den Stimmen der Bevölkerung Beachtung zu schenken sowie verschärften Auseinandersetzungen zwischen der Tatmadaw [Streitkräfte des Militärs, Anmerkung der Redaktion] und der Kachin Unabhängigkeitsarmee, warten noch immer 500 umgesiedelte Haushalte auf die Erlaubnis, zurückzukehren.

## Weshalb ist das Myitsone Staudamm Projekt ein Fehler?

Es gibt keine öffentliche Beteiligung und Unterstützung des Projektes. Laut des *Free Prior Informed Consent* FPIC hat die lokale, indigene Bevölkerung das Recht auf Selbstbestimmung und Selbstverwaltung über das ihrem Leben zugehörige Land. Ebenso muss ihre Zustimmung vor dem Beginn eines Projektes auf ihren Landgebieten in den Entscheidungspro-

zess miteingebunden werden. Seit dem Planungsprozess des Dammbau-Projektes wurden indigene Gemeinschaften weder informiert, noch am Entscheidungsprozess beteiligt. Überdies mangelte es sowohl der ehemaligen Militärregierung als auch der neuen Regierung an Transparenz bezüglich des Projekts.

## Beendigung oder Fortsetzung?

Wegen des Drucks von Seiten der Öffentlichkeit und der chinesischen Regierung stellte Myanmars Präsident Thin Kyaw am 12. August 2016 eine Kommission zur Überprüfung des Staudamm Projektes am Irrawady auf. Diese Kommission soll bis November 2016 einen Bericht vorlegen. Die Öffentlichkeit hofft auf gute Ergebnisse der Kommission, da die neu gewählte Regierung den Stimmen des Volkes eher Beachtung zu schenken vermag als die vorherige Militärregierung. Viele sind jedoch wenig optimistisch. Es besteht die Sorge, dass die Kommission den Bau anderer Dämme am Mai Fluss und Mali Fluss empfehlen mag. Tsa Ji, Generalsekretär der Kachin Development Networking Group, sagte: »Die Wirkung eines jeden Damms ist die Gleiche, sie alle sind Teil des Myitsone Staudamm Projektes; aus diesem Grund müssen alle Dämme inklusive des Myitsone Staudamms beendet werden.«

Nicht nur die lokale, indigene Bevölkerung des Kachin-Staates lehnt das Myitsone-Staudamm-Projekt ab, sondern alle Bürger Myanmars, denn der Irrawady Fluss gilt als Blutlinie des Landes. Das Staudamm-Projekt soll erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt haben, große Gebiete überschwemmen und die Zwangsumsiedlung von Menschen in Projektnähe und in der Umgebung der Sagaing-Verwerfung zur Folge haben. Außerdem sind gleichberechtigte Anteile an der Elektrizität nicht garantiert.

## Wasserkraft ist nicht die einzige mögliche Wahl

Obwohl Elektrizität in Myanmar für die wirtschaftliche Entwicklung notwendig ist, ist Wasserkraft nicht die einzige Option mit Potential. Laut eines WWF Berichts, der sich *Alternative Vision for Myanmar's Power Sector* nennt, wäre Solarenergie eine weit aus bessere Wahl. Darüber hinaus sollte man in Erwägung ziehen keine gigantischen Wasserkraftwerke auf den Flüssen zu bauen, sondern kleine, da ihre negativen Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt als geringer eingeschätzt werden. ■